

Selbstbeschränkung der Mächtigen

Dass die USA heute die größte Ordnungsmacht der Welt darstellen, dürfte außer Frage stehen. Sie haben ohne Zweifel das militärische und ökonomische Gewicht, um ihre politischen Vorstellungen überall in der Welt durchzusetzen. Sie wären wirklich gut beraten, sich den kritischen Fragen zu stellen, die vom "alten Europa" gestellt werden müssen. Zunächst geht es um diese politischen Vorstellungen selbst: Was ist Freiheit? Was ist Demokratie? Was ist eine neue Weltordnung? Und vor allem: Lässt sich Freiheit mit Gewalt erzwingen? Lässt sich Demokratie mit militärischen Mitteln durchsetzen? Kann sich auf dem Weg von Erpressung, Drohung und Krieg eine menschenwürdigere Weltordnung ergeben? Müssen nicht Ziel und Weg einander entsprechen? Nur durch die detaillierte Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen bewegt sich die faktische Ordnungsmacht der Welt auf einer ethischen Grundlage.

Noch bedeutsamer ist freilich eine spirituell-mystische Einsicht. Als solche, die in der Gefolgschaft des Franz von Assisi stehen, sind wir ihr besonders verpflichtet. Sie lässt sich so formulieren: Die Souveränität der Mächtigen zeigt sich in der Selbstbeschränkung; nur wer seine tatsächliche Macht eingrenzt, ist wirklich mächtig; nur wer sein machtvolles Tun der Kontrolle anderer unterwirft, geht weise mit seiner Macht um.

Eigentlich ließe sich eine solche Einsicht bereits aus der Vernunft ableiten. Innerhalb der biblischen Tradition erwächst sie freilich dem Gottesgeheimnis selbst. So gibt es in der jüdischen Mystik bei Isaak Luria: (1534-1572) die Vorstellung vom "ZumZum". Darnach zieht sich Gott zurück, um Platz zu machen für die Schöpfung. Und die Mystik des Apostels Paulus spricht im Philemonbrief von der "Selbstentleerung" (Phil 2). Von dieser Vorstellung war Franz von Assisi so sehr fasziniert, dass er keinerlei Macht und Gewalt innehaben wollte und sich nach innen und nach außen zum Bruder machte. Und alle anderen betrachtete er als seine Brüder und Schwestern.

So laden wir vor allem die Regierung der USA ein, die ja bekanntlich für religiöse Motivationen offen ist, ihre faktische Macht einzugrenzen und sich in die Völkergemeinschaft einzubinden. Nur dann können Freiheit, Demokratie, Menschenwürde, Frieden, Gerechtigkeit zum Gut aller Menschen werden.

Dr. Anton Rotzetter OFMCap.

Präsident des Internationalen Vorstandes des CCFMC (Grundkurs zum franziskanisch-missionarischen Charisma)